Prof. Dr. med. Johann Quistorp (40. Q.) 1692-1761

Johann Bernhard Q. wurde im August 1692, wahrscheinlich am 14. d. M., in Rostock als erster Sohn des Apothekers Balthasar Q. und seine Frau Maria geb. Krück geboren. Seine Grundschulausbildung erhielt er von Privatlehrern, bis er aufs Gymnasium nach Güstrow kam. Nach seinem Abitur studierte er in seiner Geburtsstadt fünf Jahre Arzneiwissenschaften, u.a. bei Medizinprof. Georg Detharding. Besonders erwähnt wurde seine Verteidigung seiner akademischen Abhandlung *de effectibus medicamentorum evacuantium* sowie die von ihm 1713 veröffentlichte 75-seitige Schrift *Scrutinium operationis medicamentorum, nominatim vomitoriorum, purgantium*. Es folgten zwei weitere Studienjahre in Leipzig unter den Professoren Michael Etmüller (materia medica), Johann Bohn (Therapie), August Rivinus (Pathologie) und Johann Wilhelm Pauli (Chirurgie und Anatomie) sowie eine Studienreise zu diversen Ärzten nach Hamburg, Halle, Altdorf, Regensburg, München, Wien, Prag und an anderen Orten.¹

Johann heiratete am 8. Februar 1718 im Alter von 27 Jahren die 19-jährige Rostocker Kaufmannstochter Anna Goltermann, mit der er fünf Kinder bekam.

Am 19. Juli 1718 promovierte er an der Rostocker Universität über das Thema *Anästhesie* zum Dr. med., erhielt die Zulassung als Arzt und begann als solcher über viele Jahre zu praktizieren. 1742 übernahm er zudem das Amt des Stadtphysikus' und 1743 – nach dem Tode seiner Mutter – die elterliche Apotheke. Im selben Jahr 1743 trat der inzwischen Fünfzigjährige eine ordentliche rätliche Professur der Medizin und der Arzneikunde an der Rostocker Universität an. Seine Einführungsvorlesung behandelte das Thema „*De curatione corporis morali*“. An dieser Universität wurde er dreimal zum Rektor gewählt: 1744/45, 1750/51 und 1756/57. 1752 war er Dekan der Medizinischen Fakultät.

Er starb am 8. Dezember 1761 – seine Frau Maria nur zwei Monate später – in seiner Geburts- und Heimatstadt Rostock. Sie wurden in der Marienkirche bestattet. Seine Grabplatte² ist noch heute im Boden der Marienkirche eingelassen.

1 Börners Nachrichten von jetztlebenden berühmten Ärzten, Band 2, S.553-557 und Band 3, S.436; Meusels Lexikon X pag. 587

2 Das Jahr 1760 in der Besitzformel auf der Grabplatte bezieht sich auf das Anschaffungsjahr, vermutlich ausgelöst durch den Tod seines in diesem Jahr gestorbenen Sohns.